Katholische Landvolk Hochschule Oesede
Dorfgespräch

Cappeln

Dorfgespräch Cappeln 2015 - Ergebnisse des dialogPROZESSES

Sevelten & Nutteln/Tegelrieden

Bearbeitet durch die
KLVHS Oesede
Juli 2015 bis Januar 2016

Inhalt

1. Hintergrund und Vorgehen 4

2. Ergebnisse des dialogPROZESSES 7

2.1 Basis des dialogPROZESSES 7

2.2 Zentrale Ergebnisse aus den dorfABENDEN 7

2.3 Empfehlungen an die Dorfentwicklungsplanung 11

2.4 Weiterentwickelte Handlungsansätze im Rahmen des dialogPROZESSES 12

3. Handlungsansätze im Rahmen des dialogPROZESSES 13

4. Weiteres Vorgehen 17

1. Hintergrund und Vorgehen

Zukunft sichern: Wir reden! MITeinander!

Im Jahr 2014 wird die Gemeinde Cappeln mit allen zehn Ort- und Bauerschaften in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen (vorher als „Dorferneuerung“ bekannt). Die Dorfentwicklung bietet die Möglichkeit über finanzielle Mittel des Landes Maßnahmen und Projekte umzusetzen. Im Vorfeld der formellen Dorfentwicklungsplanung werden die Bürgerinnen und Bürger vor Ort, das heißt in ihren Orts- und Bauerschaften, mit ihren Ideen und Herausforderungen abgeholt.

Das Modellprojekt Dorfgespräch mit dem Kommunikationsinstrument des dialogPROZESSES wird eingesetzt, um alle Einwohnerinnen und Einwohner für die gemeinsame Entwicklungsaufgabe zu gewinnen – jeder soll den Vorteil für sich und für seine Dorfgemeinschaft erkennen.

In der Dorfregion Cappeln hat jede Ort- und jede Bauerschaft seine individuellen Stärken. Ebenso gibt es aber durch Lage, Größe und Einwohnerstruktur unterschiedliche Herausforderungen, die es zukünftig zu bewältigen gilt. Im Rahmen der Dorfentwicklung Cappeln wird der dialogPROZESS daher vor die formelle Planung vorgeschaltet, um die Kompetenz der Einzelnen zu identifizieren und für die Gemeinschaft nutzbar zu machen. Aus den individuellen, örtlichen Herausforderungen und Ansätzen wird in der Dorfentwicklung ein gemeinsames Entwicklungsziel für die Dorfregion erarbeitet.

Individualität bewahren und voneinander profitieren – das soll die Botschaft sein, die mit der Dorfregion verbunden wird.

Worüber sprechen wir?

Dorfentwicklung = ehemals Dorferneuerung / Förderprogramm des Landes Niedersachsen für Dorfregionen im ländlichen Raum

Dorfregion = Zusammenschluss einzelner Dörfer im Rahmen der Dorfentwicklung / *hier*: Gemeinde Cappeln als Dorfregion

Dorfgespräch = niedersächsisches Modellprojekt zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Dörfer und der Landwirtschaft unter der Leitung der KLVHS Oesede

dialogPROZESS = Kommunikationsinstrument des Dorfgesprächs / Entwicklung gemeinschaftlicher Zukunftsstrategien in Dörfern

dorfABEND = Treffen der Ortsteilgruppen im Rahmen des dialogPROZESSES

Ortsteilgruppe = Zusammenschlüsse von Ort- und Bauerschaften im Rahmen des dialogPROZESSES in der Gemeinde Cappeln

Botschafter = Vertreter aus den Ortsteilgruppen für die Dorfentwicklung

Vorgehen

Um die Bürgerinnen und Bürger vor Ort, das heißt in ihren Ort- und Bauerschaften, mit ihren Ideen und Herausforderungen abzuholen, wird die von der Gemeinde Cappeln durch die *Bürgerforen* eingeführte Organisationsstruktur aufgegriffen. Dazu gibt es insgesamt vier dialogPROZESSE in folgenden Ortsteilgruppen:

- Cappeln und Bokel
- Elsten und Warnstedt
- Schwichteler, Mintewede und Tenstedt
- Sevelten, Nutteln/Tegelrieden

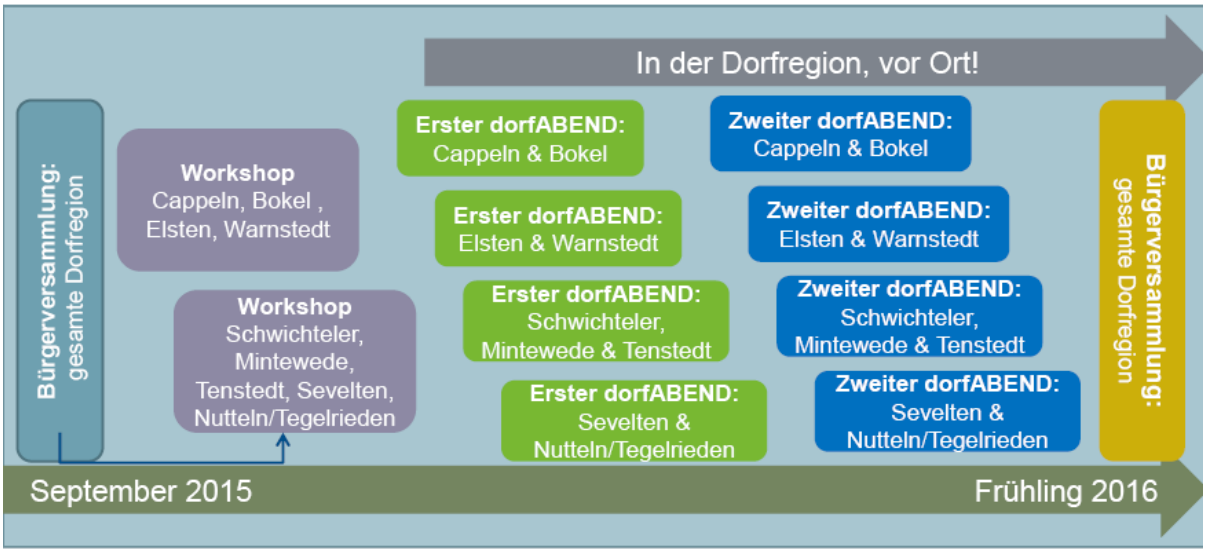


Abbildung 1: Ablauf der dialogPROZESSE

Der gesamte Prozess findet seinen Auftakt mit der Bürgerversammlung für die gesamte Dorfregion Cappeln am 21. Juli 2015, auf der über die dialogPROZESSE sowie die Dorfentwicklung informiert wird. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich für den Workshop in der KLVHS Oesede melden, bei dem Dorfbeobachter aus den einzelnen Dörfern einen Blick von außen auf die Ortschaften vornehmen.

Die Workshops für die einzelnen Ortsteilgruppen finden im September 2015 in den Räumen der KLVHS Oesede statt. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern werden verschiedene Arbeitsphasen durchlaufen, in denen sie die aktuelle Situation sowie die Ansatzpunkte für die zukünftige Entwicklung identifizieren. Diese Ergebnisse bilden die wichtige Basis für das weitere Vorgehen in den einzelnen Ortsteilgruppen.

Abbildung 2: dorfABEND

Im Rahmen von zwei dorfABENDEN in den einzelnen Ortsteilgruppen werden die Ergebnisse des Workshops vorgestellt, konkretisiert und zu Handlungsansätzen ausgearbeitet.

Auf dem ersten dorfABEND träumen die Bürgerinnen und Bürger in einzelnen Themenfeldern und entwickeln Visionen, die sie anschließend auf realistische Ansatzpunkte

reduzieren. Der zweite dorfABEND zielt auf die Konkretisierung der Ansatzpunkte des ersten dorfABENDS ab. Zusätzlich formulieren die Bürgerinnen und Bürger Empfehlungen für die Dorfentwicklungsplanung aus den Ortsteilgruppen.

Dazu gewichten die Einwohnerinnen und Einwohner auf dem zweiten dorfABEND Ansatzpunkte und Handlungsansätze, die eine besonders hohe Bedeutung in den Ortsteilgruppen einnehmen, jedoch kurzfristig nicht realisierbar sind und gegebenenfalls erhebliche finanzielle Mittel binden. Mit diesem Positionspapier wird der Gewichtung Rechnung getragen und die Handlungsansätze aus den Ortsteilgruppen in die formelle Dorfentwicklungsplanung eingebracht.

Zusätzlich gewichten die Bürgerinnen und Bürger die Handlungsansätze, die von der Gemeinschaft mit den eigenen Kompetenzen und ohne größere finanzielle Mittel umgesetzt werden können. Diese Handlungsansätze konkretisieren die Anwesenden auf dem zweiten dorfABEND zu Projektansätzen und formulieren Kompetenzen, Projektschritte sowie Rollen.

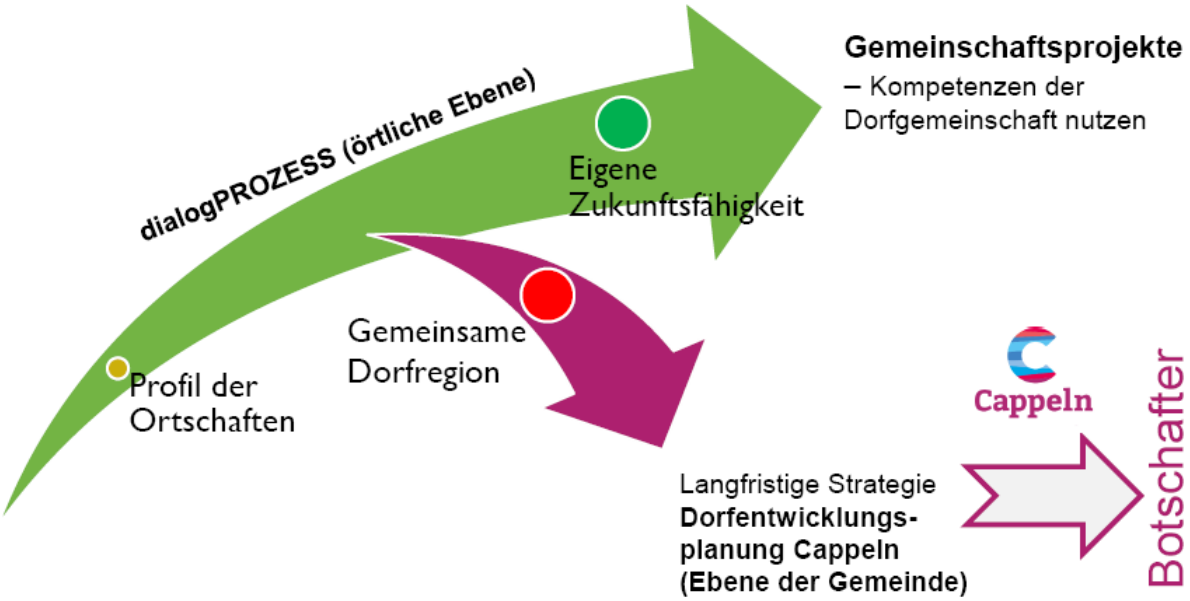


Abbildung 3: Verknüpfung dialogPROZESSE und formelle Dorfentwicklungsplanung

Um sicherzustellen, dass die Ergebnisse der dialogPROZESSE aus den Ortsteilgruppen bei der Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes für die Dorfregion Cappeln berücksichtigt werden, benennen die einzelnen Ortschaften Botschafter, die ihre Dorfgemeinschaften (Ortsteilgruppe) in der dorfregionsweiten Arbeitsgruppe repräsentieren. Gemeinsam bilden sie die Schnittstellen zu den Ort- und Bauerschaften und können im anschließenden Dorfentwicklungsprozess als Botschafter wichtige Maßnahmen einbringen.

Das Positionspapier dient den Ortsteilgruppen und den Botschaftern als wichtige Basis. Die wichtigen Handlungsansätze aus den Ort- und Bauerschaften werden in die Dorfentwicklungsplanung eingebracht. Zusätzlich bildet das Positionspapier die Arbeitsgrundlage für die Ortsteilgruppen, wie die Gemeinschaftsprojekte realisiert werden können.

2. Ergebnisse des dialogPROZESSES

Ortsteilgruppe Sevelten & Nutteln/Tegelrieden

Botschafter/in
Ursula Niemeyer
Christian Schumacher

2.1 Basis des dialogPROZESSES

Entwickelte Themenfelder aus dem Workshop vom September 2015, welche die Basis für die weiteren Schritte im dialogPROZESS bilden.

„Das Dorf“	**„Die Gemeinschaft“**
• Wohnortnahe Versorgung *(Einkaufsmöglichkeiten, Lebensmittel, medizinische Versorgung, Gewerbeflächen, Gastronomie)* • Zukunftsfähige Siedlungsstruktur *(Versorgung mit Wohnraum, altersgerechtes Wohnen, Nachverdichtung)* • Treffpunkte für die Gemeinschaft *(Orte für Begegnung und Austausch schaffen, Aktiv-Plätze einrichten)* • Dörfliche Infrastruktur *(Verkehrssicherheit, Ausbau Wegenetz, öffentlicher Nahverkehr, Breitbandversorgung)*	• Stärkung des Ehrenamts *(Vereinsmitglieder gewinnen, Menschen für Ehrenamt interessieren, Infos weitergeben, Bedarf an neuen Angeboten, Kooperation)* • Willkommenskultur und Angebote „für alle“ *(Einbindung von Neubürgern in Dorfgemeinschaft, Integration von Flüchtlingen, Angebote für junge Menschen, Generationenaustausch)* • Strukturen für das Ehrenamt *(Ansprechpartner und Koordination für das Ehrenamt, Realisierung von Vorhaben durch neue Vereine)*

2.2 Zentrale Ergebnisse aus den dorfABENDEN

Im Folgenden werden die zentralen Positionen und Handlungsansätze aus Sevelten & Nutteln/Tegelrieden aufgeführt. Die jeweiligen Tabellen zeigen die für die Ort- und Bauerschaften prioritären Handlungsansätze im dialogPROZESS bzw. in der Dorfentwicklungsplanung.

<u>„Das Dorf“ – Handlungsansätze</u>

Themenfeld „Wohnortnahe Versorgung“

Im Themenfeld der wohnortnahen Versorgung sehen wir den Erhalt von Einkaufsmöglichkeiten und die Ansiedlung von Gastronomie als wichtige Themen an. Ideen in diesem Zusammenhang sind z.B. eine Kneipe oder ein Eiscafé. Auch eine gut erreichbare medizinische Versorgung vor Ort ist ein wesentliches Anliegen, dazu gehören auch Physiotherapie und weitere medizinische Dienstleistungen. Daneben spielt die Betrachtung von Gewerbeflächen eine

Rolle, denn der Ortsteil soll Handel und Gewerbe vor Ort erhalten und Neuansiedlungen ermöglichen.

Gewichtete (prioritäre) Handlungsgansätze im Themenfeld:

„Das Dorf“ – Ansatzpunkte	dialogPROZESS	Dorfentwicklungsplanung
Wohnortnahe Versorgung		
Einkaufsmöglichkeiten erhalten		6
Wohnortnahe medizinische Versorgung sichern		3
Örtliche Gewerbeflächen betrachten		
Ansiedlung von Gastronomie vor Ort ermöglichen		8

Themenfeld „Zukunftsfähige Siedlungsstruktur“

Die zukunftsfähige Entwicklung der Siedlungsstruktur ist eine wichtige Voraussetzung, damit die Ortsteile Sevelten und Nutteln/Tegelrieden auch in 15 Jahren noch lebenswert und attraktiv sind. Hierzu gehört, dass wir die Versorgung mit Wohnraum kritisch betrachten, und zwar für verschiedene Gruppen wie Singles, junge Familien und auch alte Menschen. Die Vermarktung des Bestandes an Wohnraum hat dabei Vorrang vor einer Neuausweisung von Baugebieten. In diesem Kontext wollen wir auch den Aspekt der Nachverdichtung einbringen, denn der verantwortungsvolle Umgang mit Flächen ist uns ein besonderes Anliegen.

Gewichtete (prioritäre) Handlungsgansätze im Themenfeld:

„Das Dorf“ – Ansatzpunkte	dialogPROZESS	Dorfentwicklungsplanung
Zukunftsfähige Siedlungsstruktur		
Versorgung mit Wohnraum betrachten	1	3
Möglichkeiten zur Nachverdichtung prüfen	2	4

Themenfeld „Treffpunkte für die Gemeinschaft“

Eine aktive, starke Dorfgemeinschaft braucht Treffpunkte. Daher haben wir die Schaffung von Orten für Begegnung und Austausch als besonders wichtiges Themenfeld eingestuft. Die Aktivierung von Dorfplätzen, die Einrichtung einer Dorfpassage mit Einkauf und Treff sowie die mögliche Einrichtung eines Dorfgemeinschaftshauses liegen uns am Herzen. Diese Orte sind Treffpunkte, allerdings müssen sie durch eine engagierte Dorfgemeinschaft mit Leben gefüllt werden, um zu funktionieren. Daher hat dieses Thema eine gleichermaßen hohe Priorität für den dialogPROZESS und die Dorfentwicklungsplanung. Als weiteres Thema spielen Aktiv-Plätze eine Rolle. Diese können mit den Treffpunkten kombiniert werden, denkbar sind z.B. Skaterbahnen und Boule-Plätze.

Gewichtete (prioritäre) Handlungsgansätze im Themenfeld:

„Das Dorf“ – Ansatzpunkte	dialogPROZESS	Dorfentwicklungsplanung
Treffpunkte für die Gemeinschaft		
Orte für Begegnung und Austausch schaffen	24	16
Aktiv-Plätze einrichten		3

Themenfeld „Dörfliche Infrastruktur“

Eine moderne Infrastruktur ist Voraussetzung für das Leben und Wirtschaften in den Ortsteilen. Eine besondere Priorität nimmt der Breitbandausbau ein, der auch in den Außenbereichen vorangetrieben werden soll. Neben der digitalen Infrastruktur ist die Verkehrssicherheit ein Thema von besonderer Wichtigkeit. Es ist zu prüfen, wo Kreisverkehre und eine verbesserte Beleuchtung für mehr Sicherheit sorgen können. Der Ausbau des örtlichen Wegenetzes ist wichtig für die Erreichbarkeit und Mobilität in unseren Ortsteilen, außerdem ist er eine Grundlage für die landwirtschaftliche Nutzung der Flächen in den Außenbereichen. In Puncto Mobilität ist auch der öffentliche Personenverkehr in den Blick zu nehmen; Ansatzpunkte könnten hier Buslinien für Senioren und flexible Angebote, z.B. Rufbusse sein.

Gewichtete (prioritäre) Handlungsansätze im Themenfeld:

„Das Dorf“ – Ansatzpunkte	dialogPROZESS	Dorfentwicklungsplanung
Dörfliche Infrastruktur		
Verkehrssicherheit im Dorf fördern	2	7
Örtliches Wegenetz ausbauen	3	5
Öffentlichen Nahverkehr bedarfsgerecht gestalten		1
Breitbandversorgung ausbauen		12

<u>„Die Gemeinschaft“ – Handlungsansätze</u>

Themenfeld „Stärkung des Ehrenamtes“

Die Stärkung des Ehrenamtes wird eine Zukunftsaufgabe für die Dorfgemeinschaft sein. Eine lebendige Vereinslandschaft ist uns ein wichtiges Anliegen, da die Vereine wichtige Träger des dörflichen Lebens sind. Es sollen noch mehr Menschen, v.a. auch junge Einwohner der Ortsteile, aktiv für eine Teilnahme an Vereinsaktivitäten angesprochen werden. Dazu wollen wir neue Angebote erproben, z.B. solche zum unverbindlichen „Reinschnuppern“ für Interessierte. Es wird angeregt, neue Themen zu erschließen, z.B. durch einen Laufverein. Gleichzeitig soll der Ort auf Vereinsebene mehr zusammenwachsen, über die Ortsteilgrenzen hinweg. Am Anfang sollte dazu eine Ermittlung des Bedarfs stehen: Welche Maßnahmen sind erforderlich, wie können die Ziele erreicht werden? Präsentationen der Vereine in Schulen können hier ein Anfang sein.

Bei der Vermittlung von Informationen sollen neue, zielgruppengerechte Kommunikationsmittel genutzt werden. Hier wollen wir z.B. Straßenfeste noch besser nutzen, um Informationen

über Veranstaltungen publik zu machen. Willkommensabende zur Ansprache von Neubürger sind ein weiterer Weg, um die Willkommenskultur zu stärken. Bestehende Gruppen wie die Aktiven im Umfeld von Kirche und Kolping sowie die Gruppe „Willkommenskultur“ werden dabei von Anfang an einbezogen. Uns ist es wichtig, sich auf einige wenige, dafür durchdachte Angebote zu beschränken. So steht eine Homepage zur Bündelung und besseren Zugänglichkeit der Informationen auf der Agenda. Außerdem wollen wir Möglichkeiten einer hauptamtlichen Ehrenamtskoordination erörtern und umsetzen.

Gewichtete (prioritäre) Handlungsansätze im Themenfeld:

„Die Gemeinschaft“ – Ansatzpunkte	**dialogPROZESS**	**Dorfentwicklungsplanung**
Stärkung des Ehrenamts		
Neue Vereinsmitglieder gewinnen und Menschen für das Ehrenamt begeistern	7	
Informationsfluss zu Vereinen und Ehrenamt verbessern	1	
Bedarf an neuen Angeboten ermitteln	5	
Stärkung von Kooperation und Abstimmung der Vereine auf Gemeindeebene		

Themenfeld „Willkommenskultur und Angebote für alle“

Die Ansätze rund um Willkommenskultur und „Angebote für alle“ gewinnen angesichts der Flüchtlingssituation an Bedeutung. Wir wollen mehr Gelegenheiten zum Gespräch und zum gegenseitigen Kennenlernen schaffen. Es müssen geeignete Räume identifiziert werden, um diese Aktionen durchführen zu können. Insbesondere die persönliche Ansprache heben wir als wichtige Voraussetzung hervor. Weitere Aktionen wie z.B. Patenschaften oder Straßenfeste flankieren diese Maßnahmen. Auch die Neubürger sollen von Anfang an eingebunden werden, und auch hier ist eine direkte Ansprache besonders wichtig.

Gewichtete (prioritäre) Handlungsansätze im Themenfeld:

„Die Gemeinschaft“ – Ansatzpunkte	**dialogPROZESS**	**Dorfentwicklungsplanung**
Willkommenskultur und Angebote „für alle“		
Einbindung von Neubürgern in die Dorfgemeinschaft	8	
Integration von Flüchtlingen in die Dorfgemeinschaft	3	
Angebote für junge Menschen und Austausch unter den Generationen	6	

Themenfeld „Strukturen für das Ehrenamt“

Um den geeigneten Rahmen zu erhalten, wollen wir geeignete Strukturen für das Ehrenamt schaffen. Es gilt hier, Ansprechpartner zu benennen, die die Ehrenamtlichen bei ihrer Arbeit unterstützen und fördern. Wir wollen neue Strukturen erproben, denkbar ist z.B. eine koordi-

nierte Ehrenamtsbörse mit „Punktsystem“, bei der Leistungen ehrenamtlich erbracht und eingetauscht werden können. Für die Realisierung von Vorhaben denken wir auch an die Initiierung neuer Vereine, so z.B. für das Betreiben einer Dorfkneipe.

Bei der Suche nach Räumlichkeiten für Aktivitäten und Treffen der Dorfgemeinschaft soll betrachtet werden, ob vorhandene Gebäude/ Vereinsheime noch effektiver und in Kooperation genutzt werden können. Wir stellen fest, dass viele Dinge machbar sind, in einigen Fällen aber doch eine kleine Anschubfinanzierung notwendig ist. Hier können Gemeinschaftsansätze zu einer Lösung beitragen.

Gewichtete (prioritäre) Handlungsansätze im Themenfeld:

„Die Gemeinschaft“ – Ansatzpunkte	**dialogPROZESS**	**Dorfentwicklungsplanung**
Strukturen für das Ehrenamt		
Ansprechpartner und Koordination für das Ehrenamt		
Realisierung von Vorhaben durch neue Vereine	10	

2.3 Empfehlungen an die Dorfentwicklungsplanung

Im Folgenden werden noch einmal übersichtlich die Handlungsansätze aufgeführt, die wir aus Sevelten und Nutteln/Tegelrieden als Empfehlung in die Dorfentwicklungsplanung geben möchten – mit der entsprechenden Priorisierung der Handlungsansätze.

„Das Dorf“ – Ansatzpunkte	**Dorfentwicklungsplanung**
Wohnortnahe Versorgung	
Einkaufsmöglichkeiten erhalten	6
Wohnortnahe medizinische Versorgung sichern	3
Örtliche Gewerbeflächen betrachten	
Ansiedlung von Gastronomie vor Ort ermöglichen	8
Zukunftsfähige Siedlungsstruktur	
Versorgung mit Wohnraum betrachten	3
Möglichkeiten zur Nachverdichtung prüfen	4
Treffpunkte für die Gemeinschaft	
Orte für Begegnung und Austausch schaffen	16
Aktiv-Plätze einrichten	3
Dörfliche Infrastruktur	
Verkehrssicherheit im Dorf fördern	7
Örtliches Wegenetz ausbauen	5
Öffentlichen Nahverkehr bedarfsgerecht gestalten	1
Breitbandversorgung ausbauen	12

2.4 Weiterentwickelte Handlungsansätze im Rahmen des dialogPROZESSES

Folgende höchst gewichteten Projekte, die aus unserer Sicht aus der Gemeinschaft heraus (Nutzung der Kompetenz) angegangen werden können (dialogPROZESS – grüne Bewertung), wurden konkretisiert:

- Orte für Begegnung und Austausch schaffen
- Einbindung von Neubürgern in die Dorfgemeinschaft
- Neue Vereinsmitglieder gewinnen und Menschen für das Ehrenamt begeistern
- Realisierung von Vorhaben durch neue Vereine

Die ausgearbeiteten Ansatzpunkte werden im Folgenden dargestellt. Diese Ansatzpunkte bauen auf den vorhandene Kompetenzen unserer Dorfgemeinschaften auf. Die Weiterentwicklung sowie Umsetzung liegt somit in unserer Selbstverantwortung (Dorfgemeinschaften bzw. Gruppen).

3. Handlungsansätze im Rahmen des dialogPROZESSES

Ansatzpunkt: Orte für Begegnung und Austausch schaffen

1) Welche Kompetenzen sind in der Gemeinschaft vorhanden?
2) Was muss gemacht werden?
3) Was kann von der Gemeinschaft übernommen werden?
4) Wer nimmt von uns welche Rolle ein?

---

1) Nutteln: Schützenverein ist aktiv

   Sevelten: Handwerker und Architekten sind vor Ort, aktive Vereine (nicht nur der Fußballverein

2) Nutteln: Umbaumaßnahmen im Schützenhaus wären notwendig, um es noch mehr als Treffpunkt zu nutzen; ein Grillplatz sollte erstellt werden.

   Sevelten: Assmanns Weide könnte umgenutzt werden, z.B. in einen Dorfpark/ Dorfplatz, mit Boule für Ältere, Spielplatz, etc. Dort wäre auch ein Gemeinschaftshaus denkbar.

   Alternativ wäre in Sevelten ein Gemeinschaftshaus an den Standorten

   - im Pfarrheim,
   - bei Dreckmann oder
   - bei Wesselmann

   vorstellbar. Es wäre auch ein Museum für die Dorfgeschichte denkbar, am besten in einem alten Fachwerkgebäude oder ähnlichem.

3) Nutteln: Ein Grillplatz könnte z.T. in Eigenleistung von der Dorfgemeinschaft angelegt werden.

   Sevelten: Planung und Öffentlichkeitsarbeit könnten von der Gemeinschaft übernommen werden.

4) Nutteln: Die Verantwortung für die Planung eines Grillplatzes könnte von Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen übernommen werden.

   Sevelten: Hier könnten Vereine und Einzelpersonen mit Fachkenntnissen einbezogen werden.

Ansatzpunkt: Einbindung von Neubürgern in die Dorfgemeinschaft

1) Welche Kompetenzen sind in der Gemeinschaft vorhanden?
2) Was muss gemacht werden?
3) Was kann von der Gemeinschaft übernommen werden?
4) Wer nimmt von uns welche Rolle ein?

---

1) Vereine haben Kompetenzen, können Aktionen durchführen.

2) Besondere Aktionen, z.B. ein Tag der Vereine, Weihnachtsbaum setzen, Straßenfeste

3) Es können Ansprechpartner benannt und ein Festkomitee eingerichtet werden.

4) Die Verantwortung müsste bei den jeweiligen Ansprechpartnern der Vereine liegen (Dorfverein).

Ansatzpunkt: Neue Vereinsmitglieder gewinnen und Menschen für das Ehrenamt begeistern

1) Welche Kompetenzen sind in der Gemeinschaft vorhanden?
2) Was muss gemacht werden?
3) Was kann von der Gemeinschaft übernommen werden?
4) Wer nimmt von uns welche Rolle ein?

Es sollten besondere Aktivitäten angeboten werden, speziell um neue Vereinsmitglieder zu gewinnen. Vorstellbar wären z.B.

Straßenstockschießen (wie Eisstockschießen auf Asphalt),

Aktivitäten und Veranstaltungen rund um die plattdeutsche Sprache sowie

Boccia-Spiele für alle.

Wichtig ist dabei, mehrere Generationen zusammenzubringen und den Gemeinschaftssinn zu stärken. Auf diese Weise können Ehrenämter besser besetzt werden.

Die stärkere Ansprache und Einbindung von Rentnern wäre ein weiterer Punkt. Berufstätige sind zum Teil sehr überlastet und können Ehrenämter nicht mehr wahrnehmen. Ehrenamtlich aktive Rentner können hier eine Entlastung bieten, sie erfahren darüber hinaus auch eine stärkere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Ansatzpunkt: Realisierung von Vorhaben durch neue Vereine

1) Welche Kompetenzen sind in der Gemeinschaft vorhanden?
2) Was muss gemacht werden?
3) Was kann von der Gemeinschaft übernommen werden?
4) Wer nimmt von uns welche Rolle ein?

Beispiel: Schaffung einer Dorfkneipe und Betrieb durch einen Betriebsverein (Beckmann/ Dreckmann Hofcafé)

1) Kompetenzen: Wir sind alle schon mal in einer Kneipe gewesen!

   Viele haben Erfahrung aus örtlichen Festen (Thekendienst etc.) und evtl. sogar Erfahrung aus der Gastronomie.

2) Was muss gemacht werden: In erster Linie würde es um einen Umbau/ Renovierung eines Gebäudes und um den anschließenden Betrieb gehen

3) Was kann die Gemeinschaft übernehmen: Handwerkliche Arbeiten könnten von örtlichen Handwerkern und Firmen übernommen werden.

   Der gastwirtschaftliche Betrieb in der Kneipe müsste von Ehrenamtlichen gewährleistet werden, die Dienste wahrnehmen und in einem Plan vereinbaren.

   Auch die Reinigung, z.B. der Schankanlagen, könnte gemeinschaftlich übernommen werden.

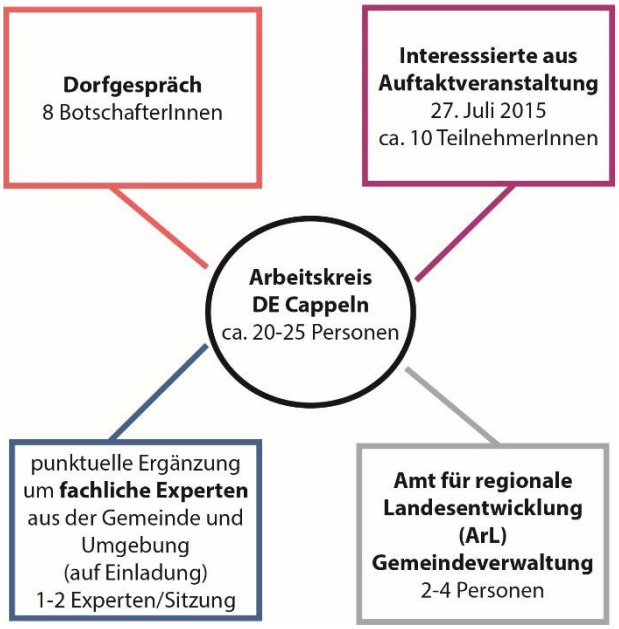
4) Wer übernimmt welche Rolle: Es müssten sich Interessierte finden und einen Betriebsverein gründen. Dieser sollte eine gewisse Zahl an Mitgliedern erreichen, die die Dienste und die Reinigung der Kneipe wahrnehmen – aber auch, um eine gewisse Höhe an Mitgliedsbeiträgen zu erreichen.

4. Weiteres Vorgehen

Das vorliegende Positionspapier enthält zum einen Handlungsansätze, die die Dorfgemeinschaften mit ihren eigenen Kompetenzen umsetzen und initiieren können. Zum anderen formuliert das Positionspapier Themen und Ansatzpunkte, die durch die Botschafterinnen und Botschafter aus der Ortsteilgruppe in die nun anschließende Dorfentwicklungsplanung getragen werden sollen. Die Dorfentwicklungsplanung wird begleitet durch die Niedersächsische Landgesellschaft mbH.

Für die Dorfentwicklungsplanung wird auf Ebene der Dorfregion ein Arbeitskreis gebildet. Neben den Botschafterinnen und Botschaftern aus den vier dialogPROZESSEN sind ebenso Interessierte aus der Einwohnerversammlung eingebunden. Zusätzlich werden fachliche Experten zu bestimmten Themen aus der Gemeinde sowie Vertreter der kommunalen Verwaltung und des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL) in dem Arbeitskreis aktiv sein.

Besetzung des Arbeitskreises, Inhalte und Erwartungen



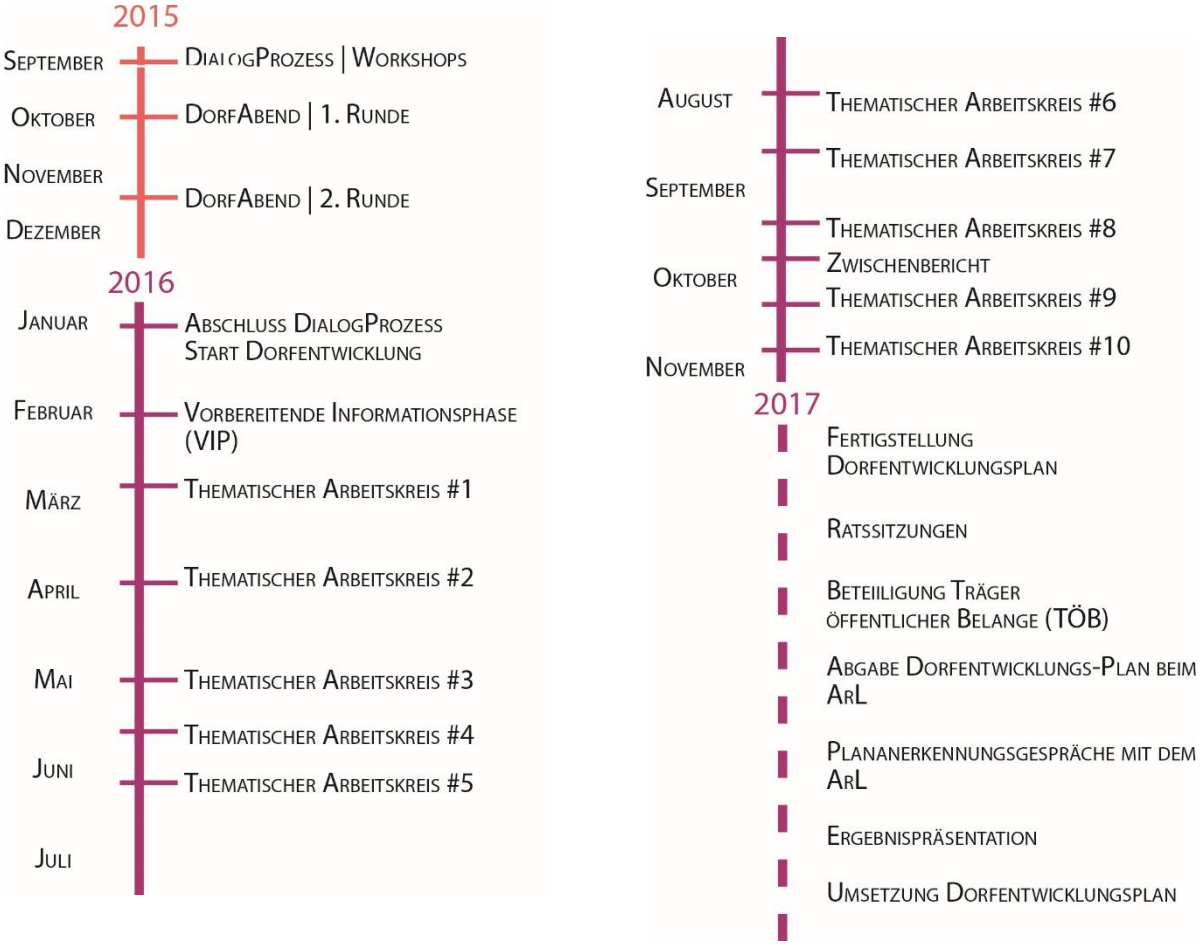
Inhalte der Arbeitskreissitzungen/der Dorfentwicklung Cappeln

- der Arbeitskreis legt die Themen in der VIP-Tagung fest
- mögliche Themenfelder können sein:
  - Dorfbild und Gestaltung
  - Gesundheitsversorgung
  - Kinder und Jugendangebote
  - Bildungsangebot
  - Klima und Energie
  - lokale Wirtschaft/Landwirtschaft
  - Mobilität
  - Dorfgemeinschaft
  - Dorf und Natur
  - ….

Erwartungen an die AK-Mitglieder

- möglichst regelmäßige Teilnahme an den AK-Sitzungen
- Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit
- Interesse an den Themen der Kommunalentwicklung
- keine Ratsmitglieder – Dorfentwicklung ist ein bewusst bürgerschaftlicher Prozess
- Multiplikatoren, Interessensvertreter und „normale“ Bürger/-innen

Vorläufiger Zeitplan Dorfentwicklung Cappeln (Stand Dezember 2015)



Katholische Landvolk Hochschule Oesede
Dorfgespräch

Projekt Dorfgespräch:
Wir reden. MITeinander!

Dörfliche Gesprächskultur steht im Fokus!

Eine Initiative für die Zukunftsfähigkeit der Dörfer!

Leben und (Land-)Wirtschaften im Dorf – früher selbstverständlich, heute immer konfliktträchtiger!
Unterschiedliche Wertvorstellungen vom Landleben sind ein Thema – aber nicht besprochen.

Kontakt

Gemeinde Cappeln (Oldenburg)
Bürgermeister Marcus Brinkmann
Telefon: 04478 / 9484-0
brinkmann@cappeln.de
www.cappeln.de

Gemeinde Cappeln (Oldenburg)
Dirk Olliges
Telefon:04478 / 9484-73
olliges@cappeln.de
www.cappeln.de

Projekt Dorfgespräch
Katholische LandvolkHochschule Oesede
Michael Ripperda
Telefon: 05401 / 8668-73
dorfgespraech@klvhs.de
www.klvhs.de/dorfgespraech

Niedersächsische Landgesellschaft mbH
Geschäftsbereich Kommunal- und Regionalentwicklung
Henning Spenthoff
Telefon: 0541 95733-44
Henning.Spenthoff@nlg.de
www.nlg.de